

Geschichte A. Bründler AG

Der heutige Schreinereibetrieb der A. Bründler AG geht in seinen Anfängen auf die Wagnerei von Peter Lieb in Sins zurück. Der 1860 in Gisikon geborene Andreas Bründler hatte hier seine Lehre absolviert. Nach der Heirat mit der Sinserin Anna-Maria Villiger erwarb er 1893 die Wagnerei mit Werkstatt und Wohnung.

Damals gaben die über 200 Bauernbetriebe der Gemeinde Sins und der weitem Umgebung dem Wagnermeister Bründler genügend Aufträge für die Werkstatt und auf der Stör. Bis zu 10 Wagner arbeiteten damals im Betrieb. Die Arbeitszeiten dauerten von morgens 06:00 Uhr bis abends 19:00 Uhr und das an sechs Tagen pro Woche. Die Tagesentschädigung pro Arbeiter betrug vier Franken.

Um 1900 wurden Bandsäge und Drehbank noch mit Wasserkraft angetrieben. 1912 entstand in Sins ein Stromnetz und Wagnermeister Bründler schaffte als erster eine elektrische Hobelmaschine an.

Nach über drei Jahren Aktivdienst im ersten Weltkrieg trat 1919 der zweitälteste Sohn Andreas junior ins väterliche Geschäft ein und erwarb es 1924. Fünf Jahre später heiratete er Maria Stocker, eine Bauerntochter aus dem Wiestal in der Gemeinde Sins. 1933 verlor der Betriebsinhaber Andreas junior sein Leben als Folge eines Unfalls.

Um die Wagnerei in der Familie zu halten, kauften der Bruder des Verstorbenen, Wilhelm Bründler und seine Schwester Marie, das Geschäft. Die Witwe von Andreas junior und ihr Sohn André wohnten weiterhin im Wagnereigebäude.

Die Jahre vor und während des zweiten Weltkrieges waren schwere Zeiten. Während der Zeit der Wirtschaftskrise gab es wenig Arbeit und in den Kriegsjahren fehlten die Arbeitskräfte zeitweise vollständig.

Nach dem Krieg bildete sich André Bründler zum Möbelschreiner aus und trat nach dem Abschluss der Fachschule ins elterliche Geschäft ein. In diesen Jahren entwickelten André Bründler, Onkel Wilhelm Bründler und Cousin Heinrich Amhof die frühere Wagnerei zur Schreinerei um und bauten sie aus.

1961 erwarb André Bründler ein Grundstück an der Bahnhofstrasse neben der alten Werkstatt und 1964 konnte das neue Fabrikations- und Wohngebäude bezogen werden.

1965 heiratete André Bründler Elisabeth Jost aus Beinwil am See, die neben der Aufgabe als Mutter ihrer vier Kinder in der Geschäftsführung mitwirkte.

1972 verstarb der Onkel von André Bründler, Wilhelm Bründler.

Im Jahre 1974 entstand aus der einfachen Gesellschaft eine Aktiengesellschaft mit dem Namen A. Bründler AG.

Die Herstellungsverfahren und Produktionsabläufe veränderten sich mit den neuen Materialien, die sich auf dem Markt etablierten, immer schneller. So wurde der Maschinen-Park laufend ausgebaut.

Einen markanten Einschnitt erlebte die A. Bründler AG mit der Anschaffung von Computern im Büro und in der Werkstatt. 1994 konnte nach diversen baulichen Massnahmen die CNC gesteuerte Maschine Morbidelli Author 504 in Betrieb genommen werden.

Für André Bründler wurde in den Neunzigerjahren die Nachfolgeregelung ein immer wichtigeres Thema. Da sich seine vier Kinder beruflich in andere Branchen orientierten, musste er eine neue Lösung finden.

Die Nachfolgeregelung wurde intern im Betrieb gelöst. 1998 übernahmen die Mitarbeiter Hubert Bereuter, Maurice Nussbaumer und Thomas Jutz die AG zu hundert Prozent.

In den anschliessenden Jahren etablierten sich die neuen Eigentümer auf dem Markt. In dieser Zeit hat sich das neue Team gut eingearbeitet und den Betrieb weiter ausgebaut. Sie schafften 2003 die topmoderne Kantenleimmaschine Tornado 1000 an, die sich gut bewährt hat.

Die Schreinerei produziert heute für Private, Architekten, für die öffentliche Hand sowie für halböffentliche Institutionen (Stiftungen, Kirchgemeinden, usw.). Weitere Partner sind andere Schreinereien, Holzbauer und Firmen, die einen Teil der Fertigung oder Halbfabrikate hier herstellen lassen. Spezialisiert ist die A. Bründler AG auf Esstische aus Massivholz, auf Küchen und furnierte Arbeiten sowie auf Kirchenrenovationen.

6. November 2005